20 Das beste Mittel gegen

Rheumatismus,

Reißen im Gesicht, Gliederreißen, Frostbeulen, Gicht, Hexenschuß, Kreuzweh und Hüftenleiden.

Rückenschmerzen,

Verstauchungen, Steifen Hals, Quetschungen, Brühungen, Frische Wunden u. Schnittwunden.

Zahnschmerzen,

Geschwollene Brüste, Kopfweh, Brandwunden, Aufgesprungene Hände, Gelenkschmerzen, Ohrenweh, und alle Schmerzen, welche ein äußerliches Mittel benöthigen.

Farmer und Viehzüchter

finden in dem St. Jakobs Oel ein unübertreffliches Heilmittel gegen die Gebrechen des Viehstandes.

Eine Flasche St. Jakobs Oel kostet 50 Cents (fünf Flaschen für $2.00). Ist in jeder Apotheke zu haben. Für $5.00 werden zwölf Flaschen frei nach allen Theilen der Ver. Staaten versandt. Man adressire:

The Charles A. Vogeler Co.,
Baltimore, Maryland.

Mozart-Halle!

Jacob Bos, Eigenthümer.

Das größte, schönste und älteste derartige Lokal in der Stadt. Die geräumige und schön eingerichtete Halle steht Vereinen, Logen und Privaten zur Abhaltung von Bällen, Conzerten und Versammlungen unter liberalen Bedingungen zur Verfügung.

Feuer-Alarm-Signale.

4 Market.
5 Englisch Opernhaus.
6 [illegible] und New York.
7 Kobel und Michigan Straße.
8 New Jersey-Straße und Massachusetts Str.
9 Winston und Nord-Straße.
11 Hauptquartier des Feuer Departements.
12 Massachusetts Ave. nahe Noble Str.
13 Delaware Str. und Fort Wayne Ave.
14 New Jersey und Fort Wayne Avenue
15 Penn Str. und Massachusetts Ave
16 Christian Ave. und Alb Str.
17 Park Ave. und Butler Str.
18 Barrowd Str. und Malott Av
19 Archer und John Str.
123 Ash und Siebente Str
124 Alabama und Siebente Str
125 Meridian und Siebente Str.
126 Sandes Str. und Lincoln Av
127 Columbia und Hill Ave
128 Central Ave. und Achte Str
129 Ausstellungs-Gebäude.
131 Alabama und Merrition Str
132 Roxampton und Achte Str
134 College Ave. und Zehnte Str.
135 Home Ave. und Delaware Str
136 Delaware und Michigan Str.
137 Newman und 8 Str
21 St. Joe Str., nahe Illinois.
22 Pennsylvania und Pratt Str.
24 Meridian und 1 Str.
25 No. 5. Engine House Sechste, nahe Illi
26 Mississippi und St. Clair Str.
27 Illinois und Michigan Str.
28 Pennsylvania Str. und 5 Str
29 Mississippi und Vierte Str.
212 Tennessee und William Str.
213 Pennsylvania und Michigan Str.
214 Illinois und Herbert Str.
215 Farbigen Waisenhaus.
2 6 Tennessee und 1 Str
31 Indiana Ave. und Michigan Str.
32 Meridian und Walnut Str.
34 California und Vermont Str.
36 Blake und New York Str.
36 Indiana Ave. und St. Clair Str
37 Stadt-Hospital.
38 Blake und Nord Str.
39 Michigan und Agnes Str.
312 West und Walnut Str.
313 West und Dritte Str.
314 Siebente und Howard Str.
41 Washington, nahe West Str.
42 Geisendorf und Washington Str
43 Missouri und New York Str.
45 Meridian und Washington Str.
46 Illinois und Ohio Str.
47 Tennessee und Washington Str.
48 Kingan's pork House.
49 Indianola.
412 Missouri und Maryland Str.
413 Mississippi und Madison Str.
415 Morris und Church
421 J. C. & St. Louis Round House.
423 Nations Clothing.
424 Miles Ave und National Road
51 Indianola und Morris Str.
53 Illinois und Louisiana Str
56 West und McCarty Str.
64 West und South Str.
66 Tennessee und Georgia Str.
67 Meridian und Ray Str.
68 Madison Ave. und Morris Str
69 Madison Ave. und Dunlop Str
513 West und Rockwood Str.
514 Kentucky Ave. und Morris
516 Union und Morris Str
518 Illinois und Kansas S
517 Morris und Dakotah Str.
518 Mississippi und Henry
519 Tennessee und McCarty
521 Meridian und Palmer.
523 Morris st und Gürtelbahn
61 South nahe Delaware Str.
62 Pennsylvania und Louisiana Str
63 Delaware und McCarty Str.
64 Ost und McCarty Str.
65 Alabama und Virginia Ave.
67 Virginia Ave. und Bradham Str
68 Ost und Coburn Str.
69 Pennsylvania Str. und Madison Ave
610 McKernan und Dougherty Str.
613 East und S ncoln Lane
614 Meridian und South
615 Noble und South
617 New Jersey und Merrill
7 Virginia Ave. nahe Huron Str.
79 Ost und Georgia Str.
73 Washington und Benton Str.
74 Benton und Georgia Str.
75 Forest Ave. und Pine.
76 Dillon und Bates Str
78 Virginia Ave. und Dillon.
79 Metcher Ave. und Dillon.
712 Spruce und Prospect Str.
713 English Ave und Laurel Str.
714 Willow und Olive Str.
16 Deutsches Waisenhaus.
719 Laurel und Orange
718 Shelby und Beecher Str.
81 Market und New Jersey Str.
82 Washington und Delaware Str
83 Ost und Pearl Str.
84 New York und Davidson Str
85 Taubstummen-Anstalt.
86 Ver. Staaten Arsenal.
87 Oriental und Washington Str
88 Frauen Gefängniß.
812 No. 3 Schlauch-Haus, Ost Washington Straße
813 Market und Noble Str.
814 Ohio und Harvey Str.
821 Van Hendle Shoes
823 Marcott und Carter
824 Tacker und Dorsey State Str
91 Maryland nahe Meridian Str.
92 Meridian und Georgia Straße.
1-2-1 Feuer aus.
1-1-1 Und Kasten wiederholt, zweiter Alarm
3-3 Signal für Feuer-Druck.
Zwei Schläge. Druck ab.
Zwölf Schläge 12 Uhr Mittags.

Schwere Kämpfe.

Roman von J. v. Brun Barnow.

(Fortsetzung.)

Die letztere Frage hatte sie sich noch nicht beantwortet, als sie die Schritte ihres Mannes im Vorflur hörte und seine Hand fest den Drücker ihrer Thür faßte, seine Stimme laut befehlend Einlaß begehrte, als er sie verschlossen fand. Sie ging zu öffnen. Mit einem zornigen Ausruf trat er ein, aber er verstummte, als er in ihr todtblasses, verstörtes Gesicht sah. „Was ist geschehen, was fehlt Dir?“ polterte er ungestüm und unsicher heraus.

Sie war im ersten Moment zu einer Entgegnung unfähig und sah ihn nur mit ihren heißen, trockenen Augen herausfordernd an.

„Nun,“ sagte er, „wird's bald, willst Du mir vielleicht eine Erklärung geben, weshalb Du Herrn Arnberg so ohne alle Façon von Deiner Thür gewiesen?“

„Eine Erklärung? — Du willst eine Erklärung?“ fragte sie todtenbleich, außer sich. „Nun wohl, weil ich mich für viel zu gut halte, zum Amusement Deines Freundes zu dienen, welcher aus Dank für Dein weites eheliches Gewissen eine offene Börse für Dich hat. Ich denke, Du verstehst mich.“

Er verstand sie und wurde jetzt selbst bleich vor Schreck und Ueberraschung über den Scharfblick seiner Frau. Wo bei allen tausend Teufeln hatte sie den her? Er sollte sehr bald Aufklärung darüber erhalten. Die Gradheit von Lores Charakter trieb sie, ihm diese zu geben, und zeigte ihm sofort, wie er zu handeln habe, um ihrer Empörung entgegenzuarbeiten und wieder Herr der Situation zu werden. Er lachte hell, sorglos auf.

„Also in diesem dummen, albernen Brief ist die Quelle Deines Zornes zu suchen?“ rief er gutlaunig. „Und Du hast ihn nicht einmal zu Ende gelesen, so empört warst Du? Nun, Ihr Frauen seid doch eine wie die andere, und wenn man in verliebter Blindheit glaubt, die unsere mache eine rühmliche Ausnahme, da seid Ihr gleich bei der Hand, uns die Binde abzureißen und uns eines Bessern zu belehren. Was in aller Welt kann ich dafür, wenn dieser Arnberg mir einen solchen verschrobenen Brief schreibt? Ich bin doch wahrlich nicht verantwortlich dafür zu machen, und meine Antwort darauf, hast Du die etwa gelesen?“

„Deine Antwort zeigte mir Dein sichtliches Bemühen, mich mit diesem Manne zusammenbringen, statt ihm nach einem solchen Brief ein für alle Mal unser Haus zu verbieten,“ erwiderte die junge Frau leidenschaftlich.

„Dazu war durchaus kein Grund vorhanden. Der Brief, der Dir übrigens ganz anders erscheinen würde, wenn Du ihn jetzt bei ruhigerem Blute lesen würdest, war durchaus harmlos, ein bischen derb, ein bischen ungelenk, das will ich nicht bestreiten, aber ein Brief, wie wir Männer ihn zuweilen in guter Weinlaune, in der Arnberg vielleicht in jener Stunde gewesen, schreiben und selbstverständlich dann nicht gerade jedes Wort auf die Goldwage legen. So habe ich damals den Brief aufgefaßt und mich durchaus nicht in Dir beleidigt gefühlt. Ich muß Dir ehrlich gestehen, dazu fühle ich mich Deiner zu sicher, und ich wußte, daß ich auf Deine Treue Häuser bauen konnte. Weshalb sollte ich Dir nicht in diesem langweiligen Landleben einen heiteren Gesellschafter, wie dieser Arnberg ist, gönnen? Daß er in seiner Courmacherei nicht zu weit ginge, dafür wollte ich schon sorgen, denn ich bin Mann genug, meine Rechte, wo es noth thut, geltend zu machen. Freilich, hätte ich geahnt, in welchem Lichte Dir meine Gutmüthigkeit erscheinen könnte, dann hätte ich keine Hand gerührt, kein Wort gesprochen, Dir das Leben hier erträglich zu machen. Ich sage Dir aber, diese Erfahrung soll mir eine Lehre sein! Magst Du hier vor Langweile sterben, mir soll es gleich sein; ich wäre ein Narr, wollte ich mich noch ferner um Deine Unterhaltung kümmern und mir dadurch nicht allein Scenen bereiten, sondern mir auch einen guten Freund durch Deine Taktlosigkeit verscherzen. Bleibe Du bei Deinen Hühnern und Enten, halte an jedem Tage Scheuerfeste, nähe, koche und putze Dich für niemand als das Hofgesinde, mir soll's recht sein, aber beklage Dich nicht, wenn Du Dich isolirt und vernachlässigt findest!“

Damit wandte er ihr den Rücken, schlug die Thür zu und verließ das Haus.

Lore blickte ihm ebenso regungslos nach, wie sie seinen Angriff aufgenommen hatte. Sie war betäubt, verwirrt, unklar über sich, über ihn, über alles. War er oder war sie im Unrecht? Hatte sie die soeben in furchtbarer Seelenqual durchlebte Stunde ohne positiven Grund, nur in krankhafter Gereiztheit heraufbeschworen und in dieser den Brief und das Betragen ihres Mannes falsch beurtheilt? O, wenn sie den Brief gehabt, ihn jetzt noch einmal hätte durchlesen, prüfen, erwägen können! Aber sie hatte ihn in zorniger Aufwallung vernichtet. Gab diese zornige Aufwallung einen Beweis für oder gegen den Brief? Was ihr Mann zur Rechtfertigung des Briefes und zu seiner eigenen sagte, trug den Stempel überzeugender Wahrheit, und doch —

Sie konnte nicht weiter denken. Sie machte eine gewaltsame Anstrengung, den Argwohn, der immer schwerer auf ihr zu lasten begann, abzuschütteln und das zu glauben, was ihr Mann sie glauben machen wollte. Es gelang ihr nicht: Liebe und Vertrauen zu ihrem Manne wollten in ihrem Herzen nicht mehr Wurzel fassen, aber sie ertrug um des Kindes willen, das sie erwartete, den Mangel ehelichen Glücks, ehelichen Vertrauens und suchte sich die vielen einsamen Stunden durch Arbeit zu kürzen. Um sie gab es so viele Existenzen, deren Wohl und Wehe von dem Pächter abhing, und sie jetzt bis zum Tagelöhner herab mit liebevoller Theilnahme in Händen hielt. Bei ihr hatte sich nie die Vergnügungssucht gezeigt, welche man bei jungen Mädchen und Frauen so oft stark ausgeprägt findet. Sie hatte auf dem Gute ihres Vaters in derselben Zurückgezogenheit wie hier auf dem Lande gelebt und sich in ihr nie unglücklich oder unbefriedigt gefühlt. Vielleicht wäre es für Lore besser gewesen, wenn ihre Eltern ihr mehr Gelegenheit gegeben hätten, außer Harry Reichfels noch andere junge Männer kennen zu lernen.

Fortan gingen die Gatten äußerlich herzlich neben einander her; was sich jedoch in ihrem Innern vollzog, wußte keiner von dem andern; Lore ging ganz in ihren häuslichen und ländlichen Arbeiten auf, wohingegen ihr Mann, soviel es seine Zeit zuließ, in seinem Club zubrachte. Bei Tische, der einzigen Stunde ungestörten Zusammenseins mit seiner Frau, war er heiter, gesprächig und eigentlich immer bei guter Laune. Das ernste, melancholische Gesicht Lores hinderte ihn nicht, ihr alle guten und schlechten Anekdoten, die er Abends vorher im Club gehört, mit Humor vorzutragen, und wenn er ihr hin und wieder ein Lächeln entlockte, dann lachte er selbst so herzlich, daß sie schon deshalb mit einstimmen mußte. So eroberte er sich Schritt für Schritt wieder das verlorene Terrain in ihrem jungen, vereinsamten Herzen. Daß sie mit Niemandem Umgang hatte, Niemanden sah, daß nur hin und wieder der Doktor oder der Geistliche, beides alte verwittwete Männer, bei ihr vorsprachen, geschah ja auf ihre Veranlassung hin, und sie hatte sich deshalb nicht zu beklagen, ebenso wenig darüber, daß ihr Mann allabendlich nach Erfüllung seiner schweren Berufspflichten in seinem Club Anregung und Erfrischung suchte, die ihr ja auch dadurch zu Theil wurden, daß ihn diese kleine Erholung immer bei vortrefflicher Laune erhielt. Mamsell Christel hatte gleich am Tage ihrer Ankunft eine Probe davon bekommen, und so oft sie mit ihm am Tage zusammentraf, immer hatte er dasselbe heitere Gesicht, denselben beneidenswerthen Humor. Die alte Mamsell war jetzt bereits eine Woche da, Lenore hatte ihr Bett mit dem Sopha vertauscht und sprach sogar heute den Wunsch aus, den Nachmittag im Freien unter der schattenspendenden Linde des kleinen Gartens zu verbringen.

Der alte Doktor, derselbe, welchem wir an jenem Frühlingsabend mit Lore begegneten, erklärte sich damit einverstanden und drängte darauf, daß es bald geschehe.

„Wir werden nicht eher rothe Backen sehen, als bis Luft und Sonne ihr Bestes dazu gethan haben“, sagte er, „darum nur immer hübsch tapfer hinaus ins Freie, wenn man sich auch noch ein wenig matt fühlt.“

Sein Rath war gut, die günstigen Folgen desselben zeigten sich nicht allein in einem Schimmer ihres alten, sonnigen Lächens, wenn ihr kleiner Sohn in ihren Armen ruhte, sondern Lore fragte auch mit der gewohnten, lebhaften Theilnahme nach ihrem Vater, den Vorkommnissen und Veränderungen auf dem heimathlichen Gute, und Mamsel Christel, nur zu froh, daß sie ihr Gelegenheit gab, weiter mit ihr in vertrauter Weise zu sprechen, erzählte alles, was die junge Frau erheitern und die Wolken der Schwermuth von ihrer Stirn verscheuchen konnte. Es wollte ihr aber das nur selten gelingen, und sie fragte sich, ob der Grund davon allein in der früheren Schuld ihres Mannes zu suchen sei. Es sollte ihr darüber Aufklärung werden. Wenige Tage, nachdem die junge Frau die Wohnstube verlassen hatte, kehrte sie von einem Ausgange ins Dorf heim und traf unterwegs mit dem Doktor zusammen. Es war das erste Mal, daß sie sich allein und außer dem Hause begegneten. Doktor Falker, der diesen Morgen nicht zu Pferde war, sprach sie an und begleitete sie plaudernd ein Stück Weges.

„Nun, wie steht's, alles wohl? Die Frau Pächterin und der Kleine?“ fragte er in einer kurzen, etwas polternden Weise.

„Ich denke — ja, Frau Lore ist mit dem Kleinen im Garten.“

„Das ist brav, die Luft wird ihr gut thun; die kleine Frau will mir gar nicht gefallen. Nicht, daß ich ernstlich für ihre Gesundheit fürchte“, beruhigte er Mamsell Christel, als ihn ein erschrockener Blick aus den kleinen, grauen Augen traf, „aber — nun, daß ich es kurz mache, sie wird nimmer zu Kräften kommen, wenn man sie nicht von hier wegbringt.“

„Ja, mein Gott, wie soll ich das verstehen?“

„Liebste Mamsell, Sie müssen nicht gleich aus dem Häuschen fahren, Sie sind ja eine alte, verständige Person. Sie werden mich auch ohne viele Worte verstehen. Der Mann läßt sie nicht gesund werden; wie hat aber auch nur in aller Welt solch ein pflichtgetreues Frauchen sich in diesen Luftikus verlieben, ihn heirathen können? Wissen Sie, ich stehe hier vor einem Räthsel!“

Vor diesem Räthsel stand Mamsell Christel schon lange, jetzt aber vor einem neuen, dessen Lösung ihr weniger schwer wurde. „Sollte ihr Mann wirklich die Ursache ihrer nur langsam fortschreitenden Genesung, des fast durchsichtigen Aussehens seiner Frau sein?“ dachte sie und trocknete sich mit dem Tuche die heiße Stirn.

„Er ist doch so freundlich, so aufmerksam gegen sie,“ setzte sie laut hinzu.

Doktor Falker sah sie von der Seite an. „Freundlich? — Ja, der Teufel, weshalb sollte er gegen eine so hübsche, brave, fleißige Frau nicht freundlich sein?“ polterte er heraus; „in Gold sollte er sie fassen, statt dasselbe Abend für Abend im Club zu verspielten.“

„Er spielt jeden Abend im Club?“ rief die alte Mamsell entsetzt. „Mein Gott, ich denke, er trinkt dort nur seinen Abendschoppen!“

„Nun, das mag er seiner jungen Frau wohl weis machen, — doch ich wette, sie glaubt das lange nicht mehr und zehrt sich vor Gram beinahe darüber auf.“

Arme Lore! Jetzt wußte sie, weshalb die dunkle Wolke der Schwermuth auch bei ihrem jungen Mutterglück von ihrer Stirn nicht weichen wollte.

„Aber,“ erwiderte nach einer Pause Mamsell Christel zögernd, „wenn er Abend für Abend spielt, woher nimmt er das Geld dazu?“

„Nun, ich denke, er hat einen reichen Schwiegervater; vielleicht ist der für ihn das Dukatenmännchen,“ setzte der Doktor mit einem mißglückten Versuch, die Sache etwas leichter zu nehmen, hinzu.

„Der aber seine Hand von ihm abgezogen hat,“ gestand die alte Mamsell.

„Das hat er? Ah, ich verstehe, die jungen Leute haben sich wohl gegen seinen Willen geheirathet, wie?“

„Nein, das nicht,“ entgegnete Mamsell Christel einsilbig, denn sie wußte nicht, ob sie das Recht hatte, einem Fremden die Familiengeheimnisse und Aergernisse ihrer Herrschaft zu enthüllen.

„Nehmen Sie meine Einmischung nicht übel,“ entschuldigte sich der Doktor, der ihr Verstummen richtig deutete, „die junge Frau thut mir aber leid, und jetzt ist es wirklich noch Zeit, daß man den leichtsinnigen Herrn Gemahl zur Raison bringt.“

Die Mamsell wußte, daß das nutzlose Mühe sein würde. Der Stein rollte, unaufhaltsam, rascher, als sie gedacht, als Herr Warnow gefürchtet. Langsamen Schrittes kehrte sie in die Pächterwohnung zurück, legte Hut und Tuch ab und suchte dann Lore im Garten auf. Sie saß unter der Linde, im hellen, duftigen Morgenkleide, mit dem Baby im Arm, still und in sich versunken, mit einem Lächeln auf den Lippen, von dem ihr Herz schwerlich etwas wußte. Bei alledem war es ein reizendes, friedvolles Bild und schnitt der alten Mamsell in die Seele. Sie kannte wenig oder keine Bilder der schmerzensreichen Madonna und hatte durchaus keinen Kunstsinn, und doch mußte sie unwillkürlich denken, wie gut Lore mit dem Kinde zu solchem Bilde passen würde. Arme, junge, schwergeprüfte Lore! Nun, so spann sie ihre Gedanken, ihr kannst du es jetzt nicht, nein, überhaupt nicht sagen. Am besten, du sprichst mit ihm, sei es auch nur, daß du ihn vorläufig dazu bewegst, daß er seine Frau zu einem Besuche mit dem Kinde bei ihrem Vater überredet, das andere findet sich dann. Dieser Plan schien ihr das Richtigste und Klügste, und sie führte ihn noch am nämlichen Tage aus. Sie wußte sich die Gelegenheit dazu zu verschaffen, indem sie Harry Reichfels, sobald er vom Felde zurückgekehrt war, auf seinem Zimmer aufsuchte. Sie theilte ihm des Doktors Besorgnisse mit, und daß er für seine Frau eine Luftveränderung für durchaus geboten halte.

Harry Reichfels legte den Befürchtungen des Doktors durchaus keine Bedeutung bei, nannte ihn überhaupt einen Pfuscher, der, weil seine Mittel bei ihr nicht anschlügen, sie sich vom Halse schaffen wolle, und fragte Mamsell Christel mit einem spöttischen Lachen, ob sie ihm vielleicht die Mittel zu einer kostspieligen Badereise geben wolle.

„Es braucht keine kostspielige Badereise zu sein, Lore kann sich ja mit dem Kinde bei ihrem Vater erholen,“ erwiderte die alte Mamsell lebhaft.

Ach so, bläst der Wind daher? dachte Harry; hängt vielleicht gar der Besuch dieser alten Person mit diesem Plane zusammen? Beabsichtigte man am Ende, auf diese Weise eine Trennung einzuleiten und ihm damit jede Aussicht auf die Geldsäcke seines Schwiegervaters zu nehmen? Thor, der er wäre, die einzige Karte aus der Hand zu geben, auf die ihm noch die Aussicht auf Gewinn im großen Hazardspiel des Lebens blieb.

„Glauben Sie wirklich, daß meiner Frau die Fleischtöpfe des Vaters wieder zu Kräften und zur Gesundheit verhelfen können?“ fragte er lauernd, „denn Landluft ist hier wie dort, diese kann also hierbei nicht in Frage kommen.“

„Aber etwas Anderes,“ wandte die alte Mamsell, herausgefordert durch seinen Spott, in herbem Tone ein.

„Und das wäre?“ warf er unbefangen hin, indem er sich eine Cigarre anzündete und sich so stellte, daß sie sein Gesicht nicht sehen konnte.

„Gemüthsruhe,“ erwiderte sehr lakonisch Mamsell Christel.

„Gemüthsruhe!“ wiederholte Harry. „Köstlich, ich möchte nur wissen, wodurch die Ruhe ihres Gemüthes hier gestört würde. Etwa durch die Aufmerksamkeiten ihres besorgten Doktors?“

„Sagen Sie lieber durch den Leichtsinn ihres Mannes!“ rief, nun doch aus ihrer Ruhe gerissen, die alte Mamsell heftig, „der Abend für Abend seine Frau allein läßt, um sein Geld zu verspielen.“

Bei diesem offenen Angriff fuhr Harry Reichfels so jäh herum und schmetterte einen so zornigen Blick auf sie nieder, daß Mamsell Christel, als fühle sie schon den Schlag, der ihn begleiten könnte, einen Moment erschrocken zurückwich. Aber nur einen Moment, dann richtete sich ihre kleine Gestalt empor und furchtlos vor ihn hintretend, wiederholte sie: „Ja, der sein Geld allabendlich verspielt und nicht danach frägt, ob das Herz seiner Frau darüber bricht.“

„Wer wagt es, zu behaupten, daß ich spiele?“ donnerte er jetzt auf sie herab. „Etwa meine Frau? Aehnlich sieht es ihr freilich, daß sie ihren Mann hinter seinem Rücken anschwärzt! Ich durchschaue auch jetzt sehr wohl, weshalb man hier erschienen ist, wahrscheinlich wollte man eine Hilfstruppe für sich haben, um—“ Er verstummte plötzlich. Der laute Wortwechsel hatte seine Frau herbeigeführt; sie stand bereits mitten im Zimmer, ehe ihr Eintritt bemerkt wurde, und hatte somit die ganze Anklage gehört. Aber sie vertheidigte sich nicht, sie hatte nur die Absicht, einem Wortwechsel ein Ende zu machen, in welchem sich ihr Mann in einer Gestalt zeigte, die jede Aussicht auf Versöhnung mit ihrem Vater schwinden lassen mußte. Wie ein Ertrinkender an einen Strohhalm, so hatte sie sich an diese Hoffnung geklammert. Wurde auch diese vernichtet, so schwand ihr der Boden unter den Füßen, war ihr der letzte Halt genommen.

„Ich bitte Dich, Harry, erhitze Dich nicht unnöthig mit falschen Voraussetzungen,“ sagte sie mit leiser Stimme, „Du weißt, daß ich keiner Hilfstruppen bedarf, wie ich weiß, daß Du mir, wenn ich zu meinem Vater reisen wollte, Deine Zustimmung nicht verweigern würdest.“

„Darin möchtest Du doch irren,“ höhnte er, in seiner Verblendung die gute Absicht vollständig mißverstehend, welche sie bei ihrer Voraussetzung geleitet hatte; „ich würde Dir niemals meine Einwilligung zu einem Besuche bei Deinem Vater geben, so lange er Dir den mütterlichen Pflichttheil vorenthält, der Dir von Rechtswegen zukommt.“

„Er kommt mir nicht von Rechtswegen zu,“ wandte sie mit bebender Stimme ein; „da ich noch nicht majorenn bin, kann ich durchaus keinen Anspruch auf meinen Pflichttheil erheben. Außerdem hat Mamas Testament Papa, so lange er lebt, die freie Verfügung über ihr Vermögen zugeschrieben.“

„Natürlich, weil sein despotischer Wille Deine schwache Mutter zu dieser Ungerechtigkeit gezwungen hat.“

„Sage lieber, weil sie unbegrenztes Vertrauen zu Papas Rechtschaffenheit hatte, und Du möchtest dann das Richtige getroffen haben, erwiderte Lore ernst.

Ihr Mann lachte gezwungen. „Wahrhaftig, Du bist ein vortrefflicher Anwalt,“ höhnte er, „ich glaube, wenn Dein Vater seine Hand für immer von Dir abzöge und sein Vermögen seinen Fabrikarbeitern vermachte, Du wärest noch im Stande und küßtest demüthig seine Hand!“

„Da möchtest Du recht haben,“ erwiderte die junge Frau, welche bei diesem Hohn jeden Schein von Farbe verlor, „denn ich wüßte, daß, wenn dies geschähe, mein Vater hierfür seine besonderen, schwerwiegenden Gründe haben müßte.“

Wenn doch ihr Vater diese Antwort hören könnte, dachte die alte Mamsell, wahrhaftig, er müßte seine helle Freude daran haben! Und das war ihre Lore, ihre sorglose, übermüthige Lore, die noch vor einem Jahre so schnell mit einem aufbrausenden, heftigen Wort zur Hand gewesen? Es war kaum zu glauben, daß ein Jahr, ein einziges, das aus ihr hatte machen können! Freilich, freilich, eine harte, schwere Schule hatte sie hinter sich, und was, ach was stand ihr noch bevor? Die alte Mamsell sah voll tiefen Mitleids auf die junge Frau. Eine seltsame Rührung überkam sie, und leise schlich sie an Lores Seite, ergriff ihre herabhängende Hand und küßte sie hastig, verstohlen; dann schlüpfte sie lautlos aus dem Zimmer. Harry Reichfels hatte diesen kurzen Vorgang nicht bemerkt. Er stand am Fenster und trommelte mit den Fingern auf den Scheiben. Nachdem die alte Mamsell das Zimmer verlassen, näherte seine Frau sich ihm.

„Harry!“ Ihre Hand legte sich leicht auf seinen Arm. Er schüttelte ihre Hand ärgerlich ab und sagte kurz: „Was willst Du?“

Bei dieser unfreundlichen Frage schossen Thränen in ihre Augen, aber sie schluckte diese herunter und wiederholte: „Harry, bitte, ist es wirklich wahr, spielst Du auf der Station?“

„Gewiß, und warum nicht? Eine harmlose Whistpartie wird mir doch erlaubt sein? Wahrhaftig,“ sagte er, seinen Trommelmarsch mit einem Crescendo schließend, „es ist gerade, als sei ich ein Schulbube, der von allem, was er außer dem Hause treibt, Rechenschaft geben muß. Ich wundere mich nur, daß man mir bis jetzt noch nicht das Rauchen verboten hat. Schließlich wird es auch noch dahin kommen!“

„Also Du spielst kein Hazard und überhaupt nicht hoch?“ kam seine Frau, ohne für diesen Ausfall eine Entgegnung zu haben, auf ihre Frage zurück.

„Den Teufel auch, den Point einen Pfennig, nennst Du das etwa hoch? Willst Du mich auch da noch beschränken?“ und er drehte ihr sein zornig geröthetes Gesicht zu.

„Nein, gewiß nicht. Bitte, sei aber nicht gleich so heftig.“

(Fortsetzung folgt.)

Henry Klausmann's

Schreiner-Werkstätte,

No. 265 und 267

Nord New Jersey Str.

Tische, Stühle u. Stände

werden auf Bestellung angefertigt.

Möbel werden überzogen, aufgepolstert und lackirt!

Matratzen werden aufgepolstert.

Neue Rohrgeflechte für Stühle.

Billige Preise,

Prompte Bedienung.

C. PINGPANK'S

deutsche

Buch-Handlung!

No. 7 Süd Alabamastr.

Bücher aller Sprachen.

☞ Neue und gebrauchte Bücher. Niederlage sozialistischer Werke und Flugschriften.

Dr. O. G. Pfaff,

Arzt, Wundarzt

— und —

Geburtshelfer.

Office: 425 Madison Ave.

Sprechstunden: Morgens von 8 bis 9 Uhr.— Nachmittags von 2 bis 3 Uhr. — Abends von 7 bis 8 Uhr. ☞ Telephon 383.

Wohnung: 141 N. Alabama St.

☞ Telephon 986.

Zum Geschäfte bereit.

Kommt und seht unsere Waaren.

Fuller & Warren Ranges.
Miller Brought Steel Ranges,
Indianapolis Oefen.
„Quick Meal“ Gasoline Oefen.
„Alaska“ Refrigerators“ (harter Holz), Eisbehälter, Kücheneinrichtung.

Wm. H. Bennett & Son,

No. 38 Süd Meridian Straße.

☞ Heizöfen können bei uns während des Sommers untergebracht werden.

M. S. HUEY & SON,

— Fabrikanten von —

Holz-Kaminsimsen, [Mantels,] und Schränken.

Bauholz-Händler.

No. 73 Pendleton Avenue.

Laden für Kleinverkauf.

Kaminsimse, Grates, Heerde und Einfassungen.

No. 116 Nord Delaware Strasse.

C. C. FOSTER LUMBER CO.,

Bauholz, Latten und Schindeln!

Unsere Hobelmühle ist mit den besten Maschinen versehen. Unsere Arbeit ist bester Qualität. Laßt Euch unsere Preise schicken.

Wir führen ein großes Lager und begegnen jeder Concurrenz.

C. C. Foster Lumber Co.,

No. 181 West 1. Strasse.

C. Maus' Lagerbier Brauerei!

Liefert Lagerbier in Flaschen und Gebinden.

Telephon 221. Indianapolis, Ind.

Lieber u. Co's City Brauerei

Lagerbier und das berühmte **Pilsener Bier.**

—In Flaschen zu beziehen durch —

JACOB METZGER and COMPANY.

Lieblings-Bier.

Aurora!

Pilsener- und Lager-Bier

in Gebinden und Flaschen, zu beziehen von

August Erbrich,

No. 220 & 222 Süd Delaware Str.

☞ Telephon 1,032.

Court House Fleisch-Markt.

THEODOR DIETZ,

Frisches und eingesalzenes Fleisch, Schinken, Speck,

— und —

Würste jeder Art.

NO. 147 OST WASHINGTON STRASSE.

Bestellungen werden prompt in allen Theilen der Stadt abgeliefert. Telephon No. 560.

KNIGHT AND JILLSON,

75 & 77 Süd Pennsylvania Straße.

Schmiedeisen, Röhren und „Fittings“, eiserne und hölzerne Pumpen, Zubehör zu Röhrenbrunnen (driven wells) Werkzeuge für Maschinisten. Gummi- und Leder-Riemen, „Square, Round und Sheet Packing,“ Messingwaaren für Dampf-, Wasser- und Gas-Einrichtung. Weißblech, Eisenblech, „Babbit“-Metalle, Löth-Werkzeuge ꝛc., ꝛc.

Herrmann, Leichen-Bestatter,

No. 26 Süd Delaware Str.

Telephon 911. Offen Tag und Nacht.

PAINT YOUR BUGGY FOR ONE DOLLAR!

By using COIT'S ONE-COAT BUGGY PAINT. Paint Friday, run it to Church Sunday. Six Fashionable Shades: Black, Maroon, Vermilion, Olive Lake, Brewster and Wagon Greens. No Varnishing necessary. Dries hard with a high Gloss. Tip top for Chairs, Furniture, Baby Carriages, Front Doors, Store Fronts, etc. Will send enough to paint your Buggy upon receipt of One Dollar, and warrant it to wear. Discount to the Trade. COIT & CO., 208 Kinzie St., Chicago, Ill.

Versucht unseren

50 Cents

Gun Powder Thee

Wegen des Fallens der Preise im Thee ist es ein besserer Thee für das Geld, als je zuvor

Emil Mueller

No. 200 Ost Washingtonstr.,

Ecke der New Jersey Str.

Sicherheit, Sparsamkeit und Bequemlichkeit

kann nicht besser gewahrt werden, als durch die

Koch-Gas-Oefen!

Gas. Oel.

Personen, welche Grundeigenthum im „Belt“ haben, oder solches, auf welchem „Anzeichen“ vorhanden sind, sollten uns solches zum Verkaufen übergeben. Leute, welche solches Land zu kaufen wünschen ehe der „Boom“ seine Höhe erreicht hat. Wir machen aus dem Kauf- und Verkauf von Oel- und Gas-Eigenthum in Indiana eine Spezialität.

Grubb, Paxton & Co.,

31 Circle Str. Indianapolis, Ind.

W. H. DOAN'S

I. X. L.

Gasoline.

Das beste

Für Oefen!